



Neugestaltung des Ravensberger Parks

Dokumentation

 www.bielefeld.de



Stadt Bielefeld

Neugestaltung des Ravensberger Parks

Dokumentation

Nichtoffener freiraumplanerischer Wettbewerb
nach RPW 2013 und VgV 2016

Stadt Bielefeld

Neugestaltung des Ravensberger Parks | Dokumentation

Nichtoffener freiraumplanerischer Wettbewerb
nach RPW 2013 und VgV 2016

Ausloberin



Stadt Bielefeld

Bauamt

Abteilung Stadtentwicklung | Stadterneuerung

August-Bebel-Straße 92 | 33602 Bielefeld

Verantwortlich für den Inhalt: Lars Bielefeld

Wettbewerbsbetreuung



Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH

Hörder Burgstraße 11 | 44263 Dortmund

Telefon 0231-477929-0

Inhalt

Der Wettbewerb	6
Preise und Anerkennung	10
1. Preis	12
club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln	
3. Preis	18
geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin	
3. Preis	24
Lex Kerfers_Landschaftsarchitekten, Bockhorn	
Anerkennung	30
bbz landschaftsarchitekten berlin GmbH, Berlin	
2. Rundgang	36
GRIEGER HARZER DVORAK Landschaftsarchitekten PartGmbH, Berlin	38
hochC Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin	40
arbos landscape GmbH, Hamburg	42
GREENBOX LANDSCHAFTSARCHITEKTEN Partnerschaftsgesellschaft mbH, Köln	44
Heuschneider Landschaftsarchitekten PartG mbB, Rheda-Wiedenbrück	46
MAN MADE LAND Bohne Lundqvist Mellier GbR, Berlin	48
Hackenberg Landschaftsarchitekt, Berlin	50

Der Wettbewerb



Der Ravensberger Park in zentraler Lage der östlichen Innenstadt ist für die Stadt Bielefeld und die Bewohner*innen der angrenzenden Quartiere aufgrund seiner Grün-, Erholungs- und Aufenthaltsflächen sowie seiner Relevanz in der Stadtgeschichte und das heutige kulturelle Leben der Stadt Bielefeld von großer Bedeutung. Die als Betriebsgelände der Ravensberger Spinnerei 1855 errichtete Fläche wurde bis in die 1960er Jahre als Produktionsstätte für die Textilverarbeitung genutzt. Der heutige Ravensberger Park umfasst 13 denkmalgeschützte Bestandsbauten sowie historische Gartenanlagen, an denen bis heute die Industriegeschichte der Stadt abzulesen ist. Nach Schließung der Spinnerei und dem Erwerb der Fläche durch die Stadt im Jahr 1971 drohte dem Areal zugunsten großräumiger Verkehrspläne der Abriss. Durch den Widerstand der Bevölkerung und einer Bürgerinitiative konnten der Park und seine Gebäude 1972 als Ensemble gerettet und unter Denkmalschutz gestellt werden. Unter dem Leitbild einer kulturell genutzten „grünen Insel“ wurde das Gelände im Laufe der folgenden Jahrzehnte mehr zu einem Kulturpark entwickelt. Im Laufe der Jahre hat der Ravensberger Parks jedoch an Aufenthalts- und Freiraumqualitäten verloren, sodass Handlungsbedarf zu einer gestalterischen Aufwertung gegeben ist.

Um den vielfältigen Anforderungen, die an den Park gestellt werden, gerecht zu werden, hat die Stadt Bielefeld ein nichtoffenes einphasiges Wettbewerbsverfahren durchgeführt. Die Teilnehmerzahl war auf zwölf Teilnehmer*innen begrenzt, elf Arbeiten wurden eingereicht.

In einem Kolloquium am 25. September 2025 wurde die Aufgabe mit dem Preisgericht und den Teilnehmer*innen erörtert und Fragen beantwortet. Am 14. Januar 2026 fand die Preisgerichtssitzung unter Vorsitz des Landschaftsarchitekten Friedhelm Terfrüchte statt. Zur Preisgerichtssitzung waren folgende Mitglieder anwesend:

Stimmberechtigte Preisrichter*innen

- Frank Strothmann, Stellv. Bürgermeister als Vertretung für Vorsitz Stadtentwicklungsausschuss
- Gudrun Hennke, Stellv. Bezirksbürgermeisterin Mitte
- Martin Adamski, Dezernent für Umwelt, Mobilität, Klimaschutz und Gesundheit
- Claudia Koch, Dezernentin für Wirtschaft und Stadtentwicklung
- Ina Bimberg, Landschaftsarchitektin, Iserlohn
- Rebekka Junge, Landschaftsarchitektin, Bochum
- Prof. Stephan Lenzen, Landschaftsarchitekt, Bonn
- Axel Lohrer, Landschaftsarchitekt, München
- Friedhelm Terfrüchte, Landschaftsarchitekt, Essen

Stellvertretendes Preisgericht:

- Sven Dodenhoff, Abteilungsleiter Stadtentwicklung Stadt Bielefeld
- Ulrike Platz, Landschaftsarchitektin, Bonn
- Klaus Schulze, Landschaftsarchitekt, Soest

Berater*innen ohne Stimmrecht:

- Andreas Kämper, I-KON
- Ulrich Burmeister, I-KON
- Almut Fortmeier, Dezernat 2 – Schule, Bürger, Kultur, Sport
- Sebastian Bunzel, Sportamt
- Malin Laabs, Bauamt – Denkmalschutz
- Sebastian Richter, Umweltbetrieb – Grünunterhaltung
- Christoph Thöne, Immobilienservicebetrieb
- Björn Wehmeier, Bauamt – Stadtentwicklung
- Nina Vogel, Büro für Sozialplanung
- Karin Gille-Linne, Volkshochschule (ab 10:30 Uhr)
- Constanze Döhner, Historisches Museum
- Steffen Neugebauer, Ravensberger Park Veranstaltungen GmbH

Vorprüfer*innen:

- Stadt Bielefeld
 - Kim Lars Richard, Umweltbetrieb
 - Nina Küpers, Bauamt – Stadtentwicklung
 - Ulrich Garbe, Bauamt – Denkmalschutz
 - Valeria Losing, Umweltamt
- Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH
 - Felix Kutzera
 - Ina Schauer
 - Jacqueline Thate

Nach intensiver Diskussion und Abstimmung beschloss das Preisgericht drei Preise zu vergeben. Im Nachgang des Wettbewerbs wird ein Verhandlungsverfahren gemäß VgV durchgeführt. Das Preisgericht empfiehlt der Stadt Bielefeld den 1. Preisträger mit der weiteren Bearbeitung der Aufgabe zu beauftragen, soweit und sobald die Aufgabe realisiert werden soll. Aufgrund der Qualität der Arbeiten wurde folgende Rangfolge beschlossen:

1. Preis

club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

3. Preis

geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

3. Preis

Lex Kerfers_Landschaftsarchitekten, Bockhorn

Anerkennung

bbz landschaftsarchitekten berlin GmbH, Berlin

Kolloquium am 25. September 2025



Preisgerichtssitzung am 14. Januar 2026



Preise und Anerkennung



1. Preis
club L94 Landschaftsarchitekten GmbH,
Köln



3. Preis
geskes.hack Landschaftsarchitekten
GmbH, Berlin



3. Preis
Lex Kerfers_Landschaftsarchitekten,
Bockhorn



Anerkennung
bbz landschaftsarchitekten berlin GmbH,
Berlin



Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit überzeugt durch ihre Haltung, alle drei Teilbereiche gleichberechtigt und unter Würdigung des Bestands umzugestalten und dabei durch die geschickte Umformulierung des Festplatzareals einen möglichst zusammenhängenden Gesamtfreiraum Ravensberger Spinnereipark zu entwerfen. Die Umgestaltung des Festplatzes als Schotterrasenfläche mit gliedernder und gut vernetzender Wegestruktur und formaler Brechung der ursprünglichen Rechteckform kann überzeugen. Sie wird als angemessene Lösung zwischen Funktionalität und wünschenswerter Gesamtparkwirkung besonders anerkannt.

Alle Bereiche erhalten jeweils eine neue aufgeweitete und angemessene Akzentuierung der Entreesituationen. Die Schaffung eines ergänzenden Eingangsbereichs im Nordosten des Parks wird positiv bewertet. Die drei Parkteile erfahren unter Beachtung der historischen

Strukturen an den richtigen Stellen eine Attraktivierung und angemessene Aufwertung mit Aufenthalts- und Spielbereichen: im Rochdale Park durch die Verortung auf dem Flächenumgriff des historischen Torhauses, im Forumsbereich als ergänzendes Element zur Füllung des baulichen Blocks an der Hechelei und im östlichen Parkteil im Bereich des südöstlichen Parkecks. Auch der gestalterische Umgang mit der Gedenkstätte im Bereich der ehemaligen Kantine wird positiv hervorgehoben.

Diese gesamträumliche Raumwirkung wird sehr gut unterstützt durch eine durchgängige Parktypologie mit gefassten Rändern und offenen baumbestandenen Wiesenflächen im mittleren Bereich des Parks. Hier wird auch der Ansatz des Pflanzkonzepts gelobt, neben dem vorhandenen Baumhorizont dem Park eine zusätzliche Stauden- und Strauchebene hinzuzufügen. Die besonders einfache, mit einer Leichtigkeit verbundene, ge-



geschickte Fortführung dieses Strukturprinzips als offener Wiesenraum hin zum neuen nordöstlichen Zugangsbereich wird dabei besonders gewürdigt. Neben den klug gesetzten Spielbereichen können die Integration des Gleisbrückenrelikts in das Parkwegenetz und die Integration des Wasserturms gefallen. Die Verortung des Teiches als Element des klimaangepassten Niederschlagsmanagements kann sowohl im Hinblick auf die topografische Logik als auch im historischen Kontext der Wassernutzung der Spinnerei überzeugen. Der behutsame Umgang mit der Forumsmitte und die richtige Akzentuierung dieses Kommunikationsortes mit einem Fontänenfeld wird gewürdigt. Darüber hinaus scheint der geplante Neubau des Naturkundemuseums in das Konzept integrierbar zu sein. Kritisch anzumerken sind die deutliche Überserschließung des östlichen Parkareals mit dem vorgeschlagenen neuen Wegenetz, die Überbetonung der Fabrikschlossachse mit dem eingelegten Betonplat-

tenband und die platzartige Aufweitung im Kreuzungsbereich im Rochdale Park.

Die Arbeit erscheint durch ihre konzentrierten Erneuerungsvorschläge bei gleichzeitiger Berücksichtigung und weitgehendem Erhalt der Bestandstrukturen im vorgegebenen wirtschaftlichen Rahmen realisierbar zu sein. Auch wird durch die Attraktivierung und Öffnung der Zugänge sowie ein angemessenes Beleuchtungskonzept eine Verbesserung des Sicherheitsempfindens erreicht, soweit die historische Struktur des Parks mit seinen Gebäuden das zulässt.

Die Arbeit liefert mit ihren geschickt platzierten, historischen Spuren aufnehmenden und behutsam an den richtigen Defiziten ansetzenden Maßnahmen einen sehr guten Lösungsansatz für eine ambitionierte Neugestaltung des Ravensberger Parks.

SPINNEREIPARK

Der Ravensberger Park spielt heute eine besondere Rolle. Innerhalb der Werksmauern von Europas größter Spinnerei, verborgen sich nicht nur wichtige Grünflächen, sondern auch die VHS, das Ordnungsamt, verschiedene Museen und Flächen für kulturelle Veranstaltungen, die von der besonderen Atmosphäre des Ortes profitieren. Der 'Rochdale Park' und der historische Garten am Museum Huelmann, das Umfeld der ehemaligen Werkgebäude und der Werkhof sind heute als klar definierte Raumtypen gut ablesbar. Hier können durch kleinere Maßnahmen die Orientierung, Nutzbarkeit und Funktionalität verbessert werden. In den Bereichen der Veranstaltungsfächen und des östlichen Parks sind allerdings strukturelle Defizite erkennbar. Diese sollen behoben werden indem zunächst ein neues Wegesystem die Nachbarquartiere besser mit dem Park verbindet. Ein neues Raumbild wird durch die gezielte Pflanzung neuer Bäume und die Setzung neuer Spiel- und Sportangebote sowie die Etablierung ökologischer Rückzugsräume geschaffen. Dadurch transformiert der Erneuerf den östlichen Parkbereich zu einem neuen Bürgergarten, der die historischen Parkteile und das steinerne Kulturforum mit einem zeitgemäßen attraktiven urbanen Freiraum Baustein ergänzt und einen wertvollen Beitrag im Sinne der Klimaanpassungsstrategie in Bielefeld leisten kann. Insgesamt soll der Ravensberger Spinnerpark aus seiner historischen Genese, seiner kulturellen Präsenz und einem Anspruch an einen sozialen Begegnungsort und klimastrategischer Anpassung, zu einer zukunftsfähigen Grünanlage entwickelt werden.

MIT DER HISTORIE VERWOBEN

Rochdale Park

Die Umgestaltung der bestehenden Freiflächen basiert auf der Spurensuche des Vergangenen. Die alte Spinnerei ist im städtischen Bewusstsein verwurzelt und sowohl als Park- und Kulturlandschaftsraum mit VHS und Museen wichtiger Impulsgeber des öffentlichen Lebens. Aus dem Bild des Gewebes sollen alle neuen Elemente und Orte im vorhandenen Park und im neuen Bürgerpark gestalterisch zusammenspielen. Ziel ist es die Vielfalt der Räume über eine gestalterische Einheitlichkeit und Sprache zusammen zu führen.

Der Entwurf möchte in den bestehenden Parks auch die kleinen Spuren auffinden und sichtbar machen. Aber auch das Wissen um Ausbeutung von ArbeiterInnen soll nördlich des Betriebsleiterwohnhauses mit einem Mahmal öffentlich gemacht werden. An den Zugängen in den Rochdale Park sollen die Öffnungen in der Mauer vom Kleu befreit werden und mit Licht zusätzlich inszeniert werden.

Die bauliche Achse auf den Hauptzugang des Werkschlosses erhält ein Inlay aus großformatigen Betonplatten mit einer Gewebestruktur. Das große Wasserbecken mit Fontäne wird von Stäbchen gerahmt und an den Mauern des ehemaligen Färbefabrikates entsteht ein kleiner Spindelspielplatz zum Klettern oder Verstecken.

Insgesamt soll der Park mehr Übersichtlichkeit erhalten. Das dient nicht nur der Kriminalprävention, sondern lässt auch die bestehende Mauer mehr zum Vorschein kommen. Während das Innere des Rochdale Parks mit niedrigen Rasenflächen den Blick auf

die historischen Gebäude freigibt, sollen die Bereiche vor der Mauer mit schattenspendenden Gräsern und Staudenpflanzungen aufgewertet werden. Dort wo diese Bereiche größer sind, können auch kleine Plätze die Pflanzung erlebbar machen. Insgesamt werden neue Bänke an den Wegen aufgestellt, auf denen man die Szenerie im Park, den Schatten und die Ruhe genießen kann.

Kulturforum

In der Mitte der Parkanlage befindet sich das Ensemble aus Gebäuden der ehemaligen Spinnerei. Die historischen Architekturen vom imposanten Werkschloss bis hin zu den Hecheleien den kleineren Werkgebäuden bis hin zu den ehemaligen Villen und Wohnhäusern prägen den gesamten Ort und sind aus allen Blickrichtungen präsent. Die mineralische Kargheit der gepflasterten Flächen im historischen Umfeld passt wunderbar zu den neuen Mauersetzungen. Die Atmosphäre des industriellen inspiriert die unterschiedlichsten kulturellen und künstlerischen Ebenen des Ansatz. Der Erneuerf möchte hier nur wenig verändern. Einzig ein Feld aus spielerischen Wasserfontänen könnte den zentralen Hof ergänzen und in heißen Sommermonaten für zusätzliche Abkühlung sorgen.

Die kleine Kulturbühne hinter dem Kino Lichwerk soll als mit Rosenkugelpflaster gestalteter Ort z. B. für Open Air Kino bestuhlt werden. Die wenig attraktive Nordseite des Kinos mit den großen Lüftungsröhren soll hinter einem bewachsenen Vorhang aus höherem Treillage verschwinden. Die Konstruktion kann auch der temporären Leinwand des Kinos als Träger dienen.

Mit dem Baustein des Hechele Gartens soll der städtebauliche Raumabschluss des Kulturforums im Übergang zu den offenen Parkanlagen gestaltet werden. Ein Spielplatz aus regelmäßig gegliederten Stangen transportiert das Motiv der Hecheleierkette. Über die der Fläche von den Arbeitern in den Fabriken gezogen wurde und übersetzt es in einen grafisch prägnanten Erlebnisort für Kinder und Jugendliche.

Historischer Garten

Der Garten des Museum Huelmann hat das Potential als Skulpturengarten einen zusätzlichen künstlerischen Mehrwert zu erlangen. Wir nutzen dafür einen historischen Lageplan auf dem die vorhandenen Beetzwege mit weiteren Schienen ergänzen. Diese können als Rastwege in höheren Büschen eingetrahnt werden und an den Rändern des Gartens können Skulpturen und Objekte von Künstlern aufgestellt werden.

Veranstaltungswiesen

Für die großen Kulturveranstaltungen im Park werden entsprechende Flächen benötigt. Der Spagat zwischen belastbaren Oberflächen z. B. Schotterrasen auf der einen Seite und einem ästhetischen Gesamteindruck auf der anderen Seite ist ein klassischer Zielkonflikt. Allerdings sehen wir im Zusammenspiel mit den steinernen Flächen des Werkschlosses, der künstlerischen Objekten und dem informellen Wesen des Ortes keinen unaufhebaren Widerspruch. Mit einigen neuen Baumsetzungen an den Rändern, mit

zusätzlichen Sitzobjekten und Wegeverbindungen kann der Ort geheilt und der Übergang gestaltet werden indem hier das Umfeld des alten Wasserturms und der Anreiß auf das Bürgergarten

Der östliche Park stellt sich heute als identitätsloser Rest-Park dar, der auf der einen Seite Tankstelle und fehlenden Spiel- und Aufenthaltsbereichen sowie schlecht ablesbaren ben der mächtige Baumbestand, das skurrile, aber interessante Bahndiät über die de im Umfeld des Museums sowie die Nähe zu den benachbarten Schulen im Osten. Den Klimaausgleich im Park zu kreieren, der als sozialer Begegnungsraum für alle Generationen im Osten neu definiert. Der Reiterdonich spielt im Park in Zukunft eine aufnehmen und zurückhalten, produziert Verdunstungskälte und ist Lebensraum für Flora und Fauna. Der Park soll saniert werden und als Steg über den Teich neue Perspektiven ermöglichen. Im U einen ökologischen Beitrag leisten und auf den weiten Spiel- und Sportwiesen der Über werden. Ein Spiel- und Sportgewebe soll mit Matsch- und Wasserspiel, Parkouring und ein differenziertes Angebot vorhalten.

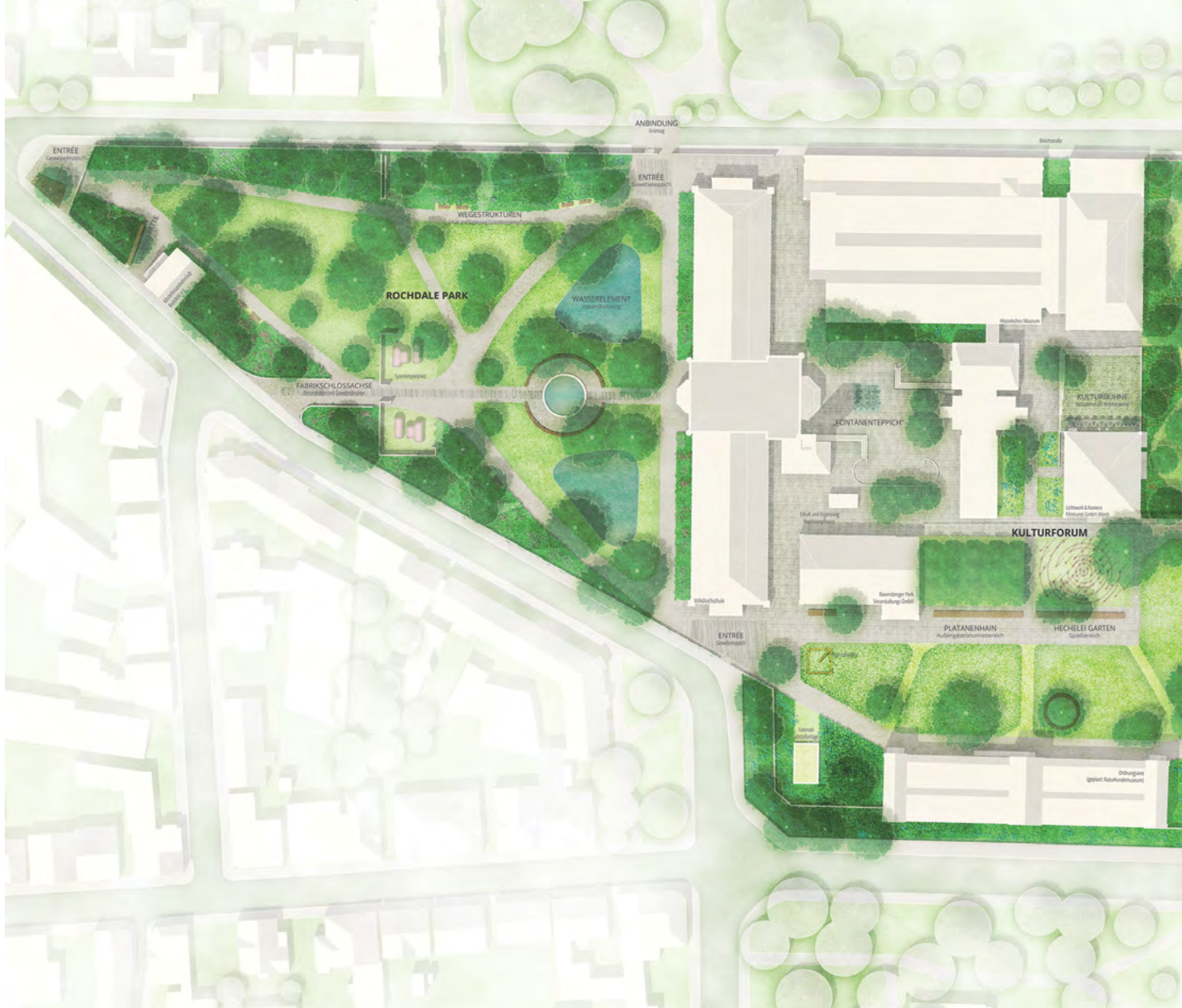
Materialität

Über die Belliger soll die Gesamtheit des Spinnerparks gestärkt werden. Das bedeutet, den im Rochdale Park sollen auch im Bürgergarten zum Einsatz kommen. Die groben bis in die Veranstaltungswiesen herangeführt. Bereiche mit Bedarf an erhöhter Barriere indem die Steinkuppen gesägt werden.

Sitzobjekte sollen eine gewisse Robustheit haben und aus Holzbohlen gefertigt werden. In leicht sich anlehnen sollen die Objekte auch für ältere Menschen attraktiv gestaltet werden.

Lichtkonzept

Das Lichtkonzept hat zwei grundsätzliche Ziele. Zum einen sollen die Entrées und Hauptden als andere Bereiche. Bei den Entrées können die Öffnungen in der historischen M angeleuchtet werden. Bei den Entrées sind auch Lichtlinien im Boden möglich, die sich annehmen. Grundsätzlich soll aber maßvoll mit der Beleuchtung umgegangen werden, noch ein sicheres Gefühl bei der Durchwegung des Parks in den Abendstunden zu ermöglichen. In warmen Bereichen sein, um keine Insekten anzulocken. Die vorhanden historischen G haltend beleuchtet werden.



Lageplan

g in den neuen Bürgergarten harmonisch
Bahnviadukt stärker inszeniert werden.

te mit dem bestehenden Parkhaus, der
rees nicht gut funktioniert. Allerdings ha-
ße Senke, die vielen historischen Gebäu-
des Potenzial einen vielfältigen zeitgemä-
en, als Bürgergarten der Zukunft den
große Rolle. Er kann Oberflächenwasser
ra und Fauna der Stadtnatur. Die Brücke
infeld des Gewässers sollen Blühwiesen
gang zum Schulareal im Osten formuliert
Kletteranlagen für Kinder und Jugendliche

Pflanzkonzept

Das Bepflanzungskonzept greift das Leitthema „Gestern, Heute, Morgen“ auf und übersetzt dieses in an den Raum angepasste Pflanzbilder. Die Bepflanzung spielt mit verschiedenen gestaltungs- und pflanzenveränderlichen Aspekten, welche damals gegenwärtig und zukünftig von Bedeutung waren, sind oder sein werden. Als verbindendes Band der Zeitschnitte und Verknüpfungspunkt zu der ehemaligen Spinnerei wird die Farbe Blau von Bedeutung sein, welche teils uppig und teils dezent eingesetzt wird. Als Farbe der Leinpflanze Linum usitatissimum setzt das Blau Bezug zu der Verwendung von Lein für die Produktion von Garn. Die verschiedenen Zeitschnitte finden sich im Rochdale Park als „Gestern“, auf der Veranstaltungsfäche und dem Museumsgarten als „Heute“ und im Bürgerpark als „Morgen“ wieder. Alle drei Zeitschnitte werden entlang der Mauer beziehungsweise der Parkbegrenzung durch die Staudenmischpflanzung „Schattenglanz“ von dem Bund deutscher Staudenliebhaber eingetrahrt und miteinander verbunden. Diese Staudenmischung durchläuft mit den Zeitschnitten der Parkbereiche einen Wandel.

das die bestehenden Natursteinmateria-
latursteineinbezüge im Kulturforum werden
erfreiheit können nachbearbeitet werden,
Mit vereinzelt Anlehnen und der Mög-
werden.

wege im Park stärker ausgeleuchtet wer-
wenner oder die vorhandenen Mauerpfeiler
em formalen Thema der Gewebestruktur
um Lichtpollution zu verhindern und den-
glichen. Insgesamt sollen die Lichtfarben
gebäude sollten differenziert aber zurück-



ROCHDALE PARK „Gestern“

ENTRÉES

Zugänge in den Park mit beleuchteten Torsituationen und einer Intasie aus Betonplatten mit Gewebestruktur



GEDENKSTÄTTE

gestaltete Gedenkstätte erinnert an Fadenstrukturen und bietet ein Informationszentrum zur Frauen- und Kinderarbeit in der früheren Spinnerei



SCHLOSSACHSENTEPPICH
Betonplatten mit Gewebestruktur



ENTRÉES

Zugänge in den Park mit beleuchteten Torsituationen und einer Intasie aus Betonplatten mit Gewebestruktur

GEDENKSTÄTTE

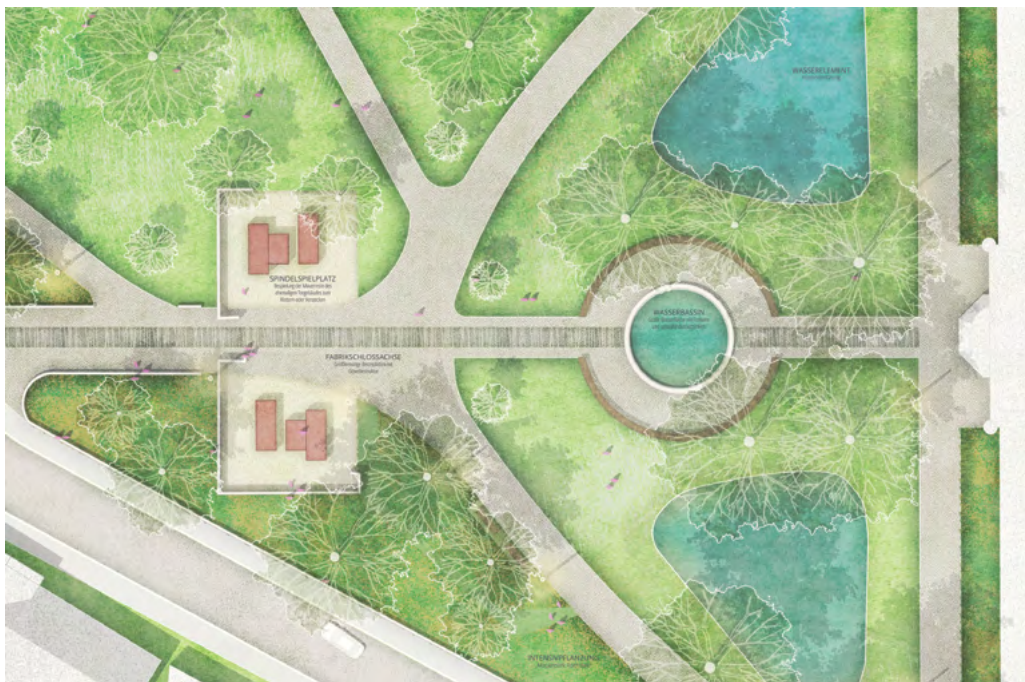
Gestaltete Gedenkstätte erinnert an Fadenstrukturen und bietet ein Informationszentrum zur früheren Nutzung

MAUERGARTEN ROCHDALE PARK

SPINDELSPIEL- PLATZ

Kletterspielbereich für Kleinkinder

SCHLOSSACHSENTEPPICH
Betonplatten mit Gewebestruktur



Lageplan Rochdale Park



Der historische Charakter ist besonders prägend im Rochdale Park, daher sollen in diesem Bereich unter dem Gestaltungsziel „Gestern“ lediglich behutsame Ergänzungen der Wegestrukturen und Aufenthaltsqualitäten entstehen, um die bestehende Qualität des Raums zu würdigen.

BÜRGERGARTEN „Morgen“

ENTRÉES
großzügige Zugänge in den neuen Bürgergarten mit Intarsie aus Betonplatten mit Gewebestruktur

WASSERTURM
Freistellen der Turmrüine und Inszenierung des Turms durch Licht und neuem Aufenthalt

BAHNVIADUKT UND TEICH
Inszenierung der Brücke durch Integration in das Wegekonzept, Ausgestaltung der Senke zu einem ökologischen Biotoptrittstein und Retentionsteich zum Auffangen von Oberflächenwasser

MAUERGARTEN BÜRGERGARTEN

WILDBLUMENWIESE
Ausgestaltung der Senke zu einer ökologischen Biotoptrittstein

ENTRÉES
Zugänge in den Park mit Intarsie aus Betonplatten mit Gewebestruktur

BAHNVIADUKT
Inszenierung der Brücke durch Integration in das Wegekonzept

**FADENSPIEL
GEWEBEPARCOURING
FÄRBERBECKEN**



Lageplan Bürgergarten

Als neuer Bürgergarten wird Im östlichen Parkteil unter dem Gestaltungsziel "Morgen" ein zeitgemäßer, klimaangepasster Park für Mensch und Natur entstehen. Neben großen Spielwiesen und -plätzen entsteht in der Senke ein neues Biotop als innerstädtischer grüner Trittstein, sodass ein sozialer Begegnungsraum für alle Generationen und ein Bürgergarten der Zukunft entsteht.





Beurteilung des Preisgerichts

Die Verfasser wählen für ihre Arbeit den Titel „Verwoben, Verbunden, Verknüpft“ und stellen damit zunächst die verbale Verbindung zur ehemaligen Ravensberger Spinnerei her. Inhaltlich übertragen sie dieses Vokabular auf das Verhältnis zwischen dem Park und der Stadt, indem sie sich intensiv mit den Parkzugängen auseinandersetzen. Alle Parkzugänge werden als Verknüpfungsbereiche interpretiert und erhalten eine besondere Bodengestaltung – beim „Historischen Entree“ vor dem Rochdale Park sogar unter Einbeziehung der Bleichstraße. Gerade das „Grüne Entree“ im Süden an der Heeper Straße schafft über eine große Breite vom geplanten Neubau des Naturkundemuseums bis zur Tankstelle eine willkommene, großzügige Öffnung und Verbindung mit dem Stadtraum.

Von zentraler Bedeutung für das Erscheinungsbild und die Nutzbarkeit des Ravensberger Parks für (Groß-) Veranstaltungen ist die Veranstaltungsfläche. Hierfür schlägt die Arbeit auf der Nord- und der Südseite jeweils doppelte Baumreihen vor, die eine „Konzert-Spielwiese“ räumlich rahmen. Der mutmaßlichen Nutzungsdichte geschuldet wird der östliche Teil der „Konzert-Spielwiese“ als Schotterrasenfläche vor einer Bühne und der westliche Teil als Rasen- und Wiesenfläche ausgebildet. So sehr die südliche Doppelbaumreihe als Raumkante und als Schattenspender für die Veranstaltungsfläche begrüßt wird, so kritisch wird die nördliche beurteilt und als zu starke räumliche Abgrenzung gegenüber dem historischen Park gesehen.



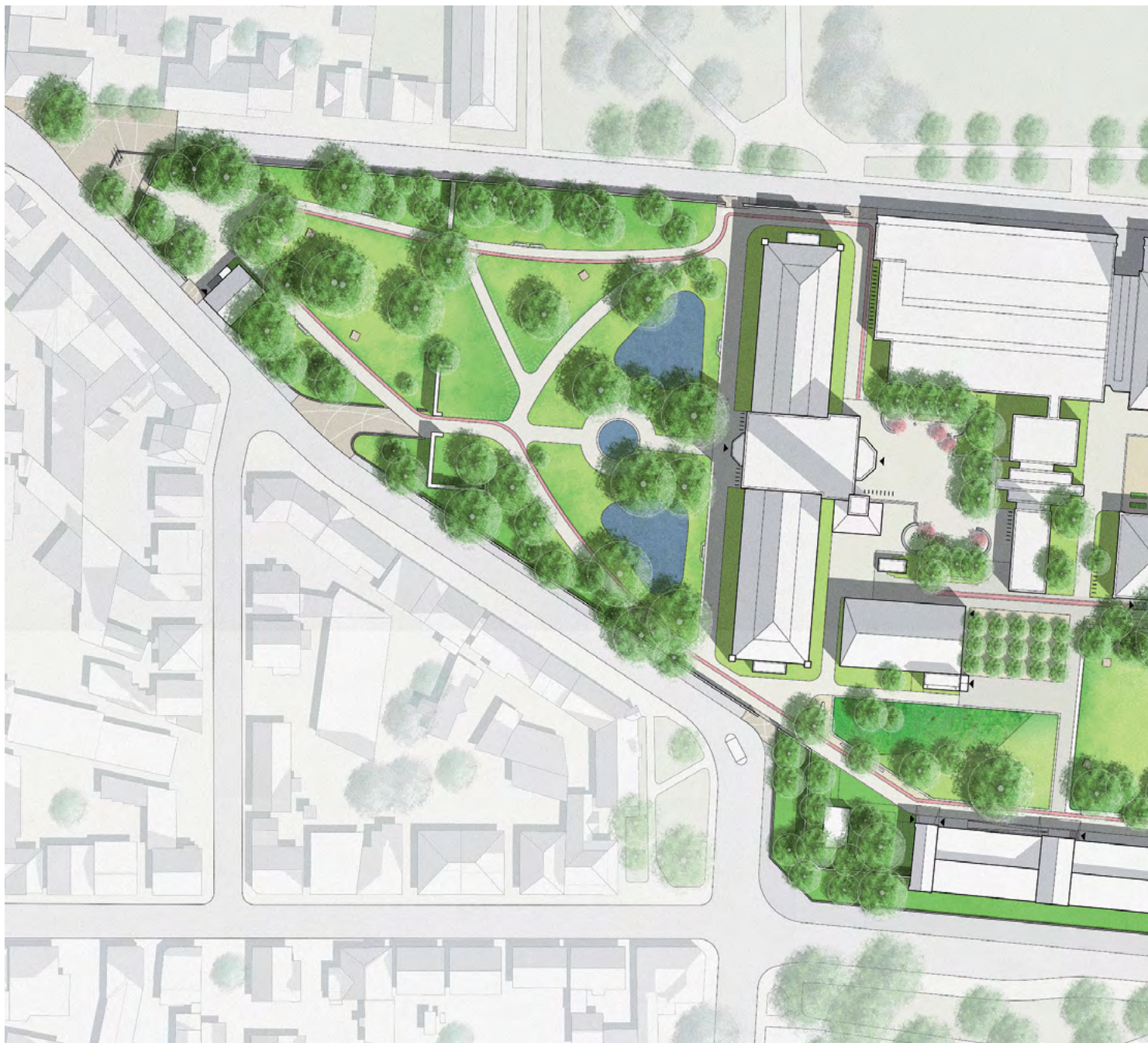
Als neues thematisches Highlight entwickelt die Arbeit einen „Leinen-Färbergarten“ an der nordöstlichsten Ecke des Parks. Die Schaffung eines besonderen Aufenthaltsortes, der sich eher an Erwachsene richtet, kann an dieser Stelle überzeugen. Allerdings wird kritisch hinterfragt, ob die konzeptionelle Grundhaltung und die formale Ausgestaltung tatsächlich dauerhaft tragen.

Die Positionierung von Kinderspielangeboten im östlichen Teil des Ravensberger Parks ist grundsätzlich richtig gewählt. Ob es dabei sinnvoll ist, zwei kleine anstelle eines größeren, zusammenhängenden Spielbereichs zu schaffen, wird im Preisgericht kontrovers diskutiert.

Die Arbeit setzt sich in vorbildlicher Weise mit dem Umgang mit Niederschlagswasser und insbesondere Stark-

regenereignissen auseinander und erarbeitet ein abgestimmtes Konzept aus Versickerungsflächen und -mulden sowie einer Teichanlage. Allein die Anlage einer offenen Versickerungsmulde unter der Doppelbaumreihe auf der Südseite der Veranstaltungsfläche wird kritisch beurteilt, weil der Zugang über schmale Stege bei Großveranstaltungen zu Problemen führen kann. Schließlich stellt sich die Frage, ob das vorgeschlagene „Rote Band“ als Leitlinie durch den Park erforderlich ist und einen tatsächlichen Mehrwert für Besucher darstellt.

Die Arbeit bietet in vielerlei Hinsicht gute, wichtige und erfreulich unprätentiöse Ansätze, stellt aber keinen allumfassend überzeugenden Lösungsansatz für die Weiterentwicklung des Ravensberger Parks dar.



Lageplan



Schnitte



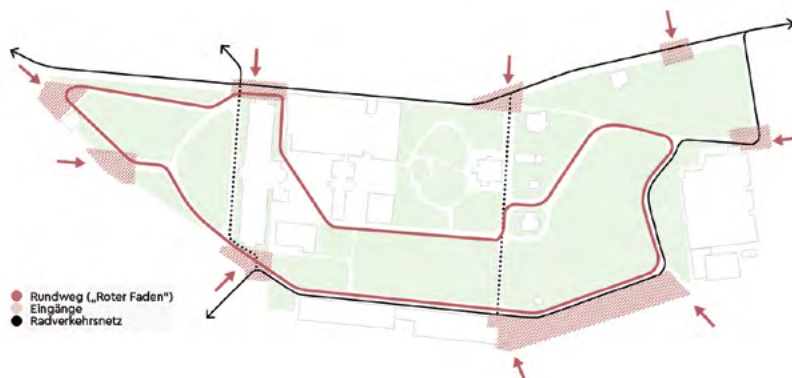


Lageplan Festplatz



Nutzungspotenziale

Erschließung und Zugänglichkeit



Der Park öffnet sich klar zur Stadt. Die Eingänge erhalten eine einheitliche Pflasterstruktur. Der westliche Haupteingang wird zu einem großzügigen Platz erweitert. Im Osten wird der Eingang vergrößert, zugänglicher und besser sicht-

bar. Ein übergeordnetes Wegesystem schafft Orientierung im Park. Der neue Rundweg leitet die Besucher:innen durch den Park, als besonderes Gestaltungselement wird er von einem markanten Plattenband begleitet.

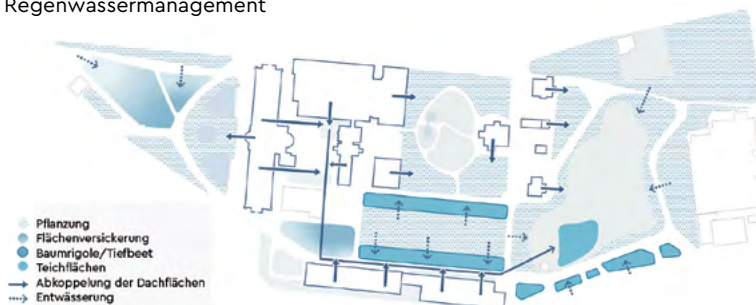
Baumstrukturen



Neben den bestehenden Altbäumen werden 112 neue, klimaresiliente Bäume gepflanzt. Die bestehenden Baumstrukturen werden dabei gezielt mit Sträuchern sowie schattenverträg-

lichen Gräsern und Stauden unterpflanzt. Diese Vegetation hält das Wasser länger an der Oberfläche, reduziert die Verdunstung

Regenwassermanagement



Das Regenwassermanagement folgt konsequent den Prinzipien der Schwammstadt, indem oberflächlich anfallendes Regenwasser vor Ort zurückgehalten wird. Der Niederschlag wird gespeichert. Dach- und Oberflächenwasser wird dazu in Mulden sowie in den Wasserbereich im östlichen Parkteil geleitet. Baumneupflanzungen werden mit Baumrigolen ausgestattet, was die

Wasseraufnahmefähigkeit erhöht und die Bäume in Trockenperioden mit Feuchtigkeit versorgt. Auch Bestandsbäume profitieren von einer gezielten Heranführung des Niederschlags; im Umfeld der Kronen eingebrachte Rigolen speichern das Regenwasser zwischen und geben es verzögert an den Wurzelraum ab.



Beurteilung des Preisgerichts

Unter dem Leitmotiv „Neue Qualitäten schaffen, ohne die Spuren der Vergangenheit zu verwischen“ nähern sich die Verfassenden mit einer sympathisch zurückhaltenden, ruhigen Hand der Aufwertung des Areals. Die Qualitäten des Bestands werden dabei angemessen gewürdigt. Schwachstellen sind richtig erkannt und strukturell stimmig weiterentwickelt und ergänzt.

Mit bemerkenswert klarem Blick wird der Wert der Eingangssituationen mit Zuwegung, Vorplatz, Toreffekt und nachfolgendem inneren Platz erkannt. Wenngleich eine genauere verkehrliche Betrachtung sicherlich noch Diskussionspotential besitzt, so inszeniert die Arbeit an den richtigen Stellen mit geeigneten Mitteln und in angemessener Dimension attraktiv den Übergang aus der Stadt in den Park. Der Vorschlag zeigt damit in bemerkenswerter Weise, dass nicht nur der Bereich hinter der Mauer, sondern auch der Weg vor der und durch die

Mauer für den Park und seine Besucher von hohem Wert sind.

Durch eine behutsame Sanierung unter Wahrung seiner tradierten Elemente und der mittigen Setzung eines belebenden Fontänenfeldes wird das Forum attraktiv in Wert gesetzt. Der Kinobereich erhält mit grazilen Beschattungselementen eine reizvolle räumliche Aufwertung, die eine Bespielung an sonnigen Tagen deutlich erleichtern wird.

Der Festplatz wird durch Großgrün flankiert und räumlich gut gefasst, wenngleich die Baumsetzungen den Übergang nach Norden noch zu sehr verstellen. Auf dem Eventplatz wird ein Geflecht aus Wegen und Schotterrassen ausgelegt, was aus der Fußgängerperspektive ein interessant changierend grünes Bild erzeugt. Dies dürfte die gewünschte visuelle Grünverbindung



zwischen den Parkteilen sichern und zugleich die besonderen Funktionen der Eventnutzung gewährleisten. Die Setzung von thematischen Schwerpunkten im östlichen Park ist räumlich und von dem grundsätzlichen Thema gut nachvollziehbar. Im Detail jedoch erscheinen die vorgeschlagenen Elemente in Sinnfälligkeit, Platzierung, Dimension und Durcharbeitung oft unreflektiert und lassen den für den Ort erhofften besonderen Esprit noch vermissen.

Auch wenn die Durcharbeitung im Detail noch viele Wünsche und Antworten offenlässt, so entwickelt die Arbeit durch ihre bestandsorientierte Herleitung und strukturell gute Weiterentwicklung einen wichtigen Beitrag für die vorliegende Aufgabe. Der besondere Wert des Beitrags liegt dabei insbesondere in der funktionellen Aufwertung und gestalterischen Inszenierung der Zugangssituation in den Park.



Lageplan

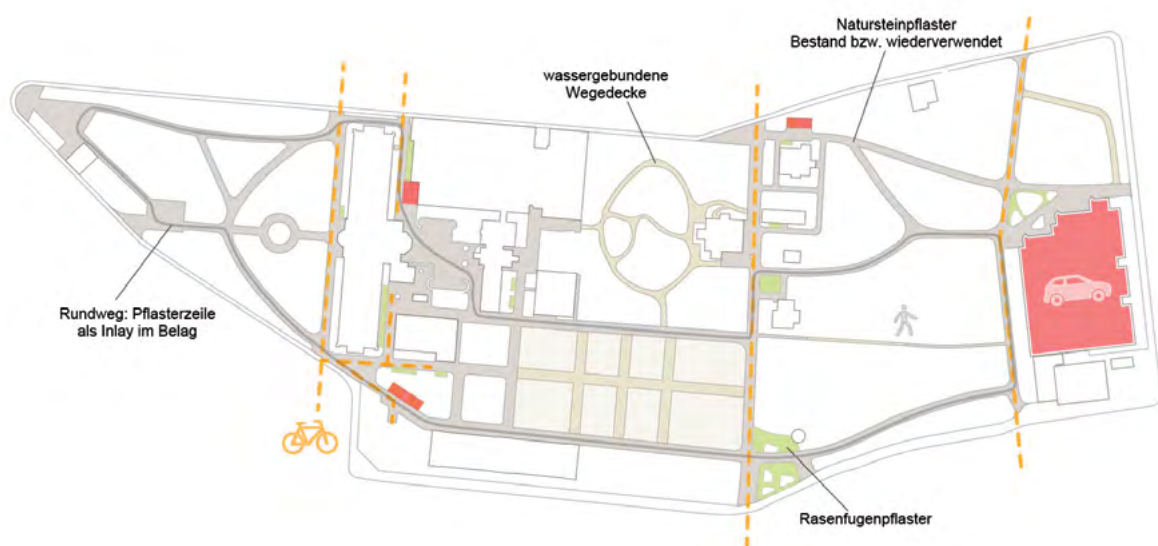




Lageplan Forum



Städtebauliche Einbindung und Trittsteine



Erschließung und Belag



Beurteilung des Preisgerichts

Mit dem Motto „Weiterbauen“ bekennen sich die Verfasser*innen zu einer dezidiert bestandsorientierten Grundhaltung. Entsprechend wird versucht, die drei Teile des Ravensberger Parks behutsam zu qualifizieren. Zunächst wird die Adressierung des Parks und die verbesserte Erlebbarkeit seiner Eingangssituationen aus dem Stadtraum durch die Ausbildung kleiner Auftaktplätze in Kombination mit dem einheitlichen Motiv roter Wegweiser begrüßt, wenngleich punktuell eine noch deutlichere Öffnung präferiert würde – so im Bereich Heeper Straße/Eingang Spinnerei und VHS – um Hauptzugänge und wichtige Alltagsverbindungen abzubilden.

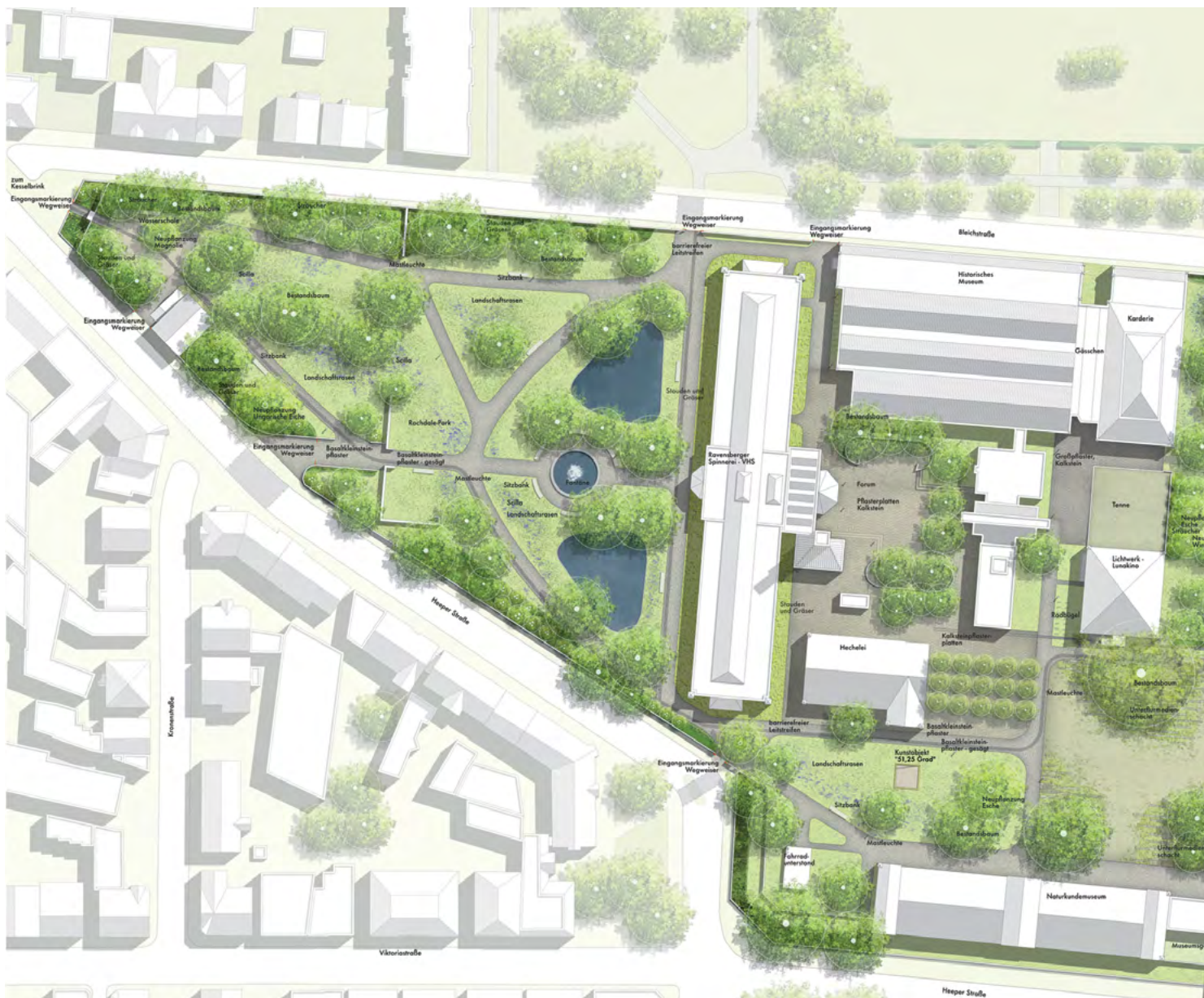
Angemessen und stimmig ist der zurückhaltende Umgang mit dem Rochdale Park und dem historischen Garten, wie auch das Forum im Zentrum der Anlage als einheitlich befestigte, teils baumüberstandene Platzfläche mit den erforderlichen Anbindungen an alle umliegenden öffentlichen Gebäude überzeugt.

Die Neufassung des Veranstaltungsplatzes mit zentraler Schotterrasenfläche und randlichen Pflasterpartien verspricht demgegenüber im Vergleich zur heutigen Situation keine substanzielle räumliche oder funktionale Verbesserung. Für den östlichen Parkteil werden sowohl



die vorgeschlagenen neuen Wegeverläufe wegen des Baumbestands als auch die Positionierung eines Spielplatzes in der nordöstlichen Ecke kontrovers diskutiert.

Insgesamt wird der fein durchgearbeitete Entwurf und dessen respektvoller Umgang mit Historie und vorgefundenen Strukturen gewürdigt. Den Anspruch des Wettbewerbs, durch eine Weiterentwicklung des Parks attraktive und vor allem stärkende, neue Gestaltungs- und Nutzungsangebote hoher Anziehungskraft zu erreichen, kann der Entwurf leider nicht vollständig einlösen. Er bleibt am Ende doch zu sehr dem Bestand verpflichtet.



Ravensberger Park

Konzept

Der Ravensberger Park wird im vorliegenden Entwurf als klar lesbarer, zusammenhängender Stadtpark mit drei eigenständigen, jedoch eng miteinander verknüpften Teilräumen entwickelt: dem Rochdale-Park im Westen, dem Kulturforum in der Mitte und dem neuen Quartierspark im Osten. Im Sinne des Weiterbaus werden in den beiden gut funktionierenden Parkteilen Rochdale-Park und Kulturforum nur die strukturellen Mängel beseitigt und punktuell Eingriffe zur Verbesserung der Orientierung und Aufenthaltsqualität umgesetzt. Der Quartierspark erhält insgesamt eine stärkere Neugestaltung mit einer Verbesserung der räumlichen Fassung und Vegetationsstruktur, einem abwechslungsreicheren Wegenetz, besseren Eingangsqualitäten und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie einem zusätzlichen Spielgelände. Dabei wird die Materialität des Bestandes aufgenommen um den Ravensberger Park als Einheit zu stärken. Ein Hauptweg, welches mit einer Spur aus geschlagenen Basaltsteinenplätzen gestaltet und gegliedert und somit barrierefrei ausgebaut ist bildet die räumliche Grundstruktur und die funktionale Rückgrat der Anlage. Dieses Band zieht sich in Ost-West-Richtung durch alle Parkteile, nimmt die wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen auf und schafft Orientierung, Adressbildung und barrierefreie Orientierung zugleich. So werden der Kesselbrink und die Innenstadt, der Carl-Severing-Berufskolleg im Osten, das Wiesenberg und der Grünzug mit Spiel- und Sportangeboten an der Welter-Bock-Straße sowie der Grünzug an der Heeper Straße und die Bücherei-Schule über den Park hinweg miteinander verknüpft. Der Ravensberger Park wird damit zu einem fein vernetzten Grünbaustein, der Stadtkörnung verbindet und gleichzeitig als eigenständiger Freiraum auftritt.

Im Zentrum des Parks wird das neue Kulturforum gebildet, das die bestehenden Einrichtungen – die Volkshochschule Bielefeld, das Historische Museum, das Museum Huelmann bzw. die Stiftung Huelmann, das Lichtwerk und Lunalino, die Alte und Neue Hechele, das Naturkundemuseum und den Festplatz – gestalterisch zu einem gemeinsamen Ensemble fasst. Bei der nebeneinander liegenden Vorplätze, Hofräume, Gartenbereiche und der Festplatz werden über klare Bepflanzungen und Vegetationsstrukturen zusammengebunden und als gemeinsamer Kulturpark lesbar. Der Entwurf verfügt dabei über übergeordnete Zielsetzungen: - Das Prinzip des Weiterbaus, der Qualifizierung des vorhandenen Parks. - Das Prinzip des Retain. Materialverluste durch konsequente Wiederverwendung der vorhandenen Bepflanzung und Ausstattungselemente. - Die Ausbildung eines klimasensiblen Parks mit schattenspendenden Baumstrukturen, hoher Verdunstungsleistung und vielfältiger, biodiverser Vegetation.

Entwurf

Rochdale-Park - Im Rochdale-Park bleibt die vorhandene räumliche Struktur weitgehend unangetastet und wird behutsam gestärkt. Vor allem nach Westen, wo die Raumkante des Parks fehlt, die historischen Wegeführungen, Blickbeziehungen und die zentrale Wiesenfläche mit ihrem alten Baumbestand werden behutsam freigelegt, Schäden und funktionale Mängel beheben, ohne den Charakter des Parks grundlegend zu verändern. Lediglich im Eingang zum Kesselbrink erfolgt der bestehende Gedenkort eine Neuaufrichtung. Hier bildet eine wassergebundene Wegedecke den Fußabdruck des ehemaligen Karntinggebäudes der Spinnerei nach und macht die Geschichte des Ortes im Boden ablesbar. Eine neu gesetzte Grenzlinie als Wasserspiegel sammelt Regenwasser, dient als ruhiges Wasserelement und Vogeltränke und entwickelt über die Jahre eine lebendige Patina. Eine neu gepflanzte Magnolie setzt einen markanten blühenden Akzent und unterstützt die besondere Atmosphäre des Gedenkortes.

Der Hauptweg führt mit seinem barrierefreien Band aus geschlagenen Basaltsteinenplätzen als zurückhaltende, aber klare Geste durch den Rochdale-Park und quert auch die Fläche der wassergebundenen Decke, ohne diese in ihrer Wirkung zu beeinträchtigen. Das vorhandene Basaltsteinenpflaster bleibt im gesamten Bereich soweit wie möglich erhalten und wird nur dort ergänzt, wo andere Bestandteile vorliegen oder Schadstellen eine Erneuerung erforderlich machen. Die vegetationsprägenden Ränder des Rochdale-Parks werden zu einem Saum aus Stauden, Gräsern und Sträuchern mit wechselnden Blüh- und Strukturphasen entwickelt. Dies stärkt die Biodiversität und das Mikroklima, schafft klare Raumkanten und bleibt zugleich pflegeökonomisch handhabbar. Versetzte klimatisierte Neupflanzungen, etwa von Winterlinde, Eschen, Japanischen Zykamen und Ungarischen Eichen, ergänzen den vorhandenen Baumbestand behutsam. Klassische Parkbänke in einheitlicher Gestaltung werden entlang der Wege, an Kreuzungspunkten und in Blickbeziehungen zum Brunnen angeordnet und bieten ruhige Aufenthaltsorte im Schatten der Bäume. Das Thema der Solja aus dem Quartierspark wird ebenfalls als Element des gesamten Parks in den Wiesenflächen aufgegriffen.

Kulturforum - Das neue Kulturforum spannt sich zwischen den bestehenden, Kultur- und Bildungseinrichtungen auf und gliedert sich in einen Forumhof, den historischen Garten und den Festplatz als zentrale Veranstaltungsräume. Im Forumhof bleiben die vorhandenen Pflasterplatten aus Kalkstein erhalten und prägen die helle, ruhige Hofumgebung. Kleinere Rest- und Zwischenflächen werden mit wiederverwendeten Kalksteinplatten aus anderen Bereichen ergänzt, sodass ein homogener, ruhiger, einheitlicher Belagsteppich entsteht. Zwischen Kante bzw. Historischem Museum und Lichtwerk bleibt das vorhandene Großpflaster aus Granit, Basalt und Kalkstein bestehen und wird nur dort ergänzt, wo es zur Schließung von Fugen oder zur Anpassung der Flächen notwendig ist. Das Zentralgebäude der Spinnerei, die VHS erhält wieder umlaufend einen vegetativen Saum aus einer Stauden- und Gräsermischpflanzung.

Der historische Garten wird behutsam saniert und weiterentwickelt. Die Wegeführung, Raumstruktur und offenen Rasenflächen bleiben erhalten, die Pflanzungen werden mit strukturreichen Sträuchern, Gräsern und Stauden erneuert. Die charakteristischen Frühjahrsaspekte mit dichten Solja-Teppichen werden bewahrt und inszeniert. So entsteht ein ruhiger Gartenraum, der sowohl an die Geschichte des Ortes erinnert als auch zeitgemäße Anforderungen an Bodenversität und Aufenthaltsqualität erfüllt.

Der Festplatz als zentrale Veranstaltungfläche bleibt als Schotterrasenfläche erhalten und erhält an den Rändern zusätzliche Funktionen mit vegetativer Aufenthaltszonen teils bestehender und teilweise neuer Baumstandorte. Die Aufenthaltszonen werden durch

Pflasterstreifen aus wiederverwendetem Naturstein mit großzügigen Vegetationszonen gegliedert. Diese Vegetationszonen ermöglichen eine sehr gute Versickerung von Regenwasser, erhöhen den Grünanteil unmittelbar im Aufenthaltsbereich und schaffen in Verbindung mit Bestands- und Neupflanzungen aus Baumstümpfen räumlich gefasste und schattige Aufenthaltszonen. Eine Multikodierung des Festplatzes entsteht. Zugleich bleibt die Fläche robust und voll nutzbar, so wohl für alltäglichen Aufenthalt, informelle Treffen und Pausen als auch für größere Veranstaltungen. Foodtrucks können unter der Woche für die Mittagspause Speisen und Getränke feil bieten. In den Aufenthaltszonen werden mobile und reversible Sitzgruppen und frei stehende Stühle angeordnet, die flexibel im Alltag nutzbar und bei Großveranstaltungen temporär entfernt sind. Der Festplatz erhält fünf unterschiedliche Medienschilder an geeigneten Stellen, die die Versorgung von Veranstaltungen und Foodtrucks mit Strom und weiteren Medien zu ermöglichen, ohne die Fläche dauerhaft mit sichtbarer Technik zu überfrachten. Das Kunstwerk „51,25 Grad“ bleibt an seinem bestehenden Standort erhalten und wird in die Wege- und Aufenthaltsstruktur integriert, sodass es als eigenständiger Kunstpunkt im Kulturforum deutlich wahrnehmbar bleibt. Die Feuerwehr- und Anlieferung ist über tragfähige Schotterrasenflächen und Pflasterstreifen weiterhin jederzeit gewährleistet.

Quartierspark - Der neue Quartierspark im Osten entwickelt die bisher eher fragmentierten Grünflächen zu einem klar strukturierten, wohnungsnahe Park mit hoher Aufenthalts- und Nutzungsqualität. Ein auf dem Bestand aufbauendes aber deutlich weiterentwickeltes und verbessertes Wegesystem wird zu einer deutlich lesbaren Rundwegführung geschaffen, die sowohl die Ost-West-Orientierung als auch Rundwege im Park ermöglicht und stärkt. Ständige Wege im Quartierspark werden in Basaltsteinenpflaster im Rundbogenverband, wie im Bestand ausgebaut. Hierbei wird überwiegend vorhandenes Material vor Ort aufgenommen und erneut verwendet, fehlende Mengen werden aus städtischen Beständen ergänzt. Das barrierefreie Band aus geschlagenen Basaltsteinenpflaster zieht sich als ebenes, gut begehbare und befahrbare Straße durch den gesamten Ravensberger Park und verbindet den östlichen Eingang mit den übrigen Parkteilen und Eingängen.

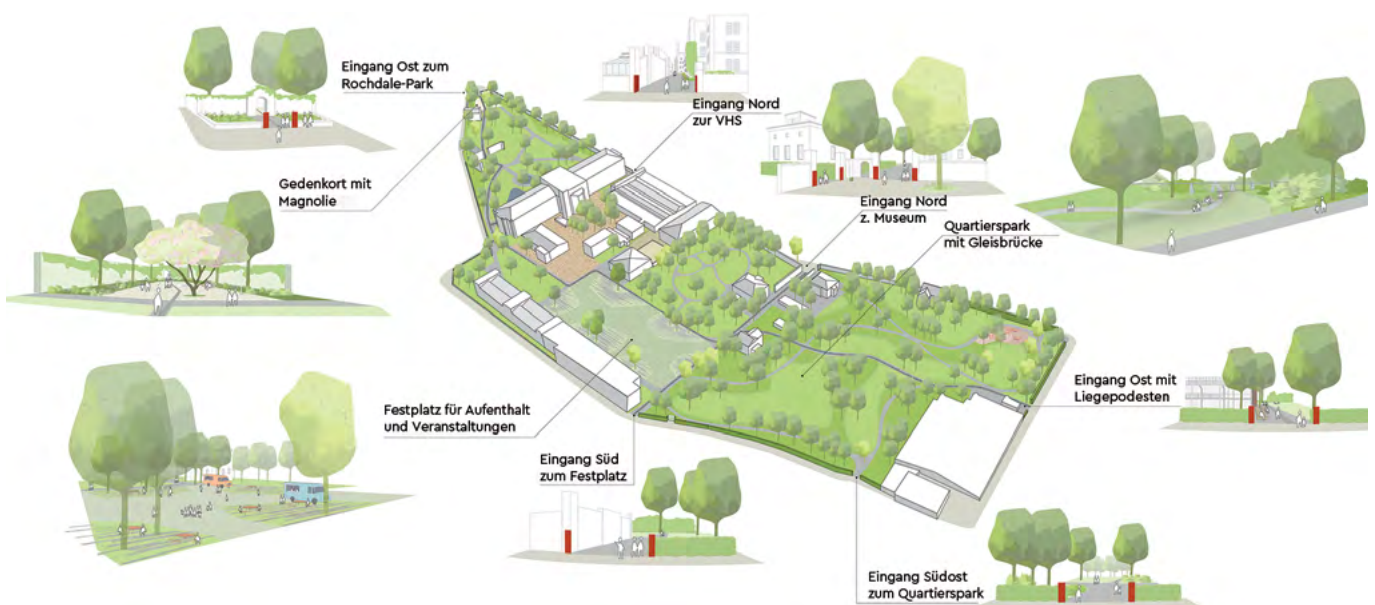
Am östlichen Eingang markiert eine kleine Platzsituation den Übergang vom Carl-Severing-Berufskolleg in den Park. Sitz- und Liegeflächen aus Holz laden hier zu Aufenthalt und Pausen ein und machen den Park als attraktiven Freiraum im Schul- und Bildungsumfeld erfahrbar. Im Nordosten entsteht ein neuer Spiel- und Sportbereich mit Klettergerüst und Tischtennisplatten, der gut einsehbar und in eine großzügige Grünfläche eingebettet ist. Die Ränder des Quartiersparks werden durch eine Erhöhung der Hecken sowie Strauch-, Stauden- und Gräserpflanzungen gefasst, während die Mitte als große Lichtung, als offene Landschaftsansicht erhalten bleibt. Auch hier bleiben die typischen Solja-Teppiche erhalten und prägen im Frühjahr den besonderen Charakter des Parks.

Der Radverkehr wird von Nord nach Süd durch den Park geführt. Entlang der Hauptwegeverbindungen verläuft der Radweg in dieser Ausrichtung zum barrierefreien Mäandern und wird durch eine klare und gut lesbare Führung entlang der Hauptwege sorgen für eine überschaubare und gut einsehbar. Aufgebaute Masten entlang der Hauptwege sorgen für eine ausreichende Grund- und Aufenthaltsqualität. Die barrierefreie Band aus geschlagenen Basaltsteinenpflaster zieht sich als ebenes, gut begehbare und befahrbare Straße durch den gesamten Ravensberger Park und verbindet den östlichen Eingang mit den übrigen Parkteilen und Eingängen.

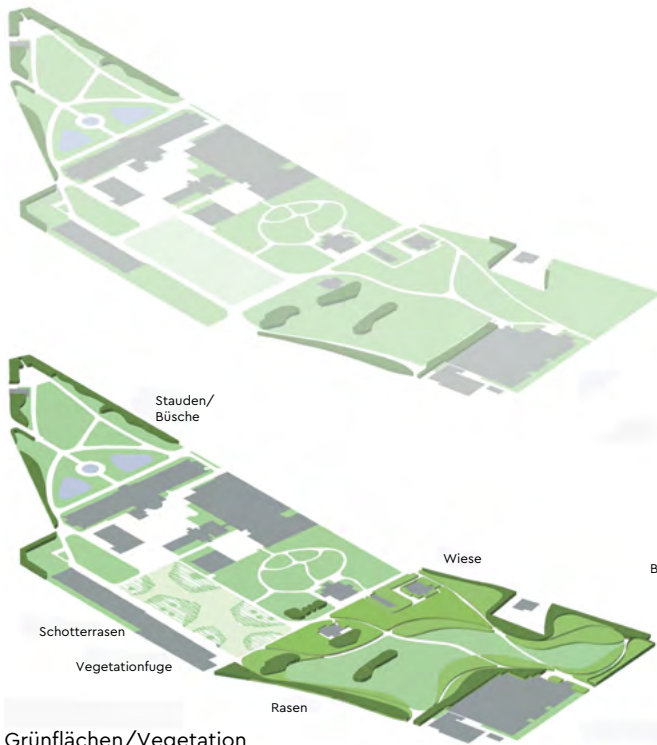




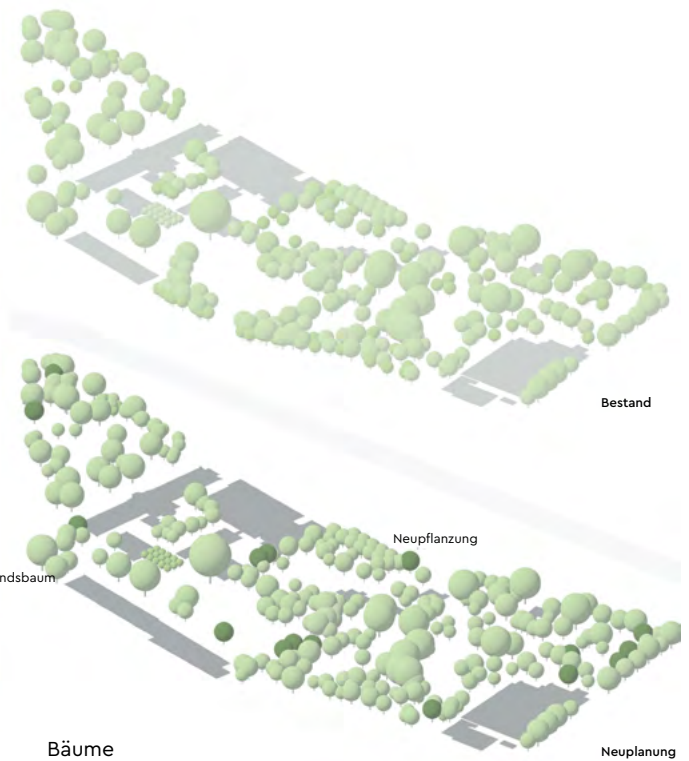
Ausschnitt östlicher Parkteil



Eingänge und Begegnungsorte



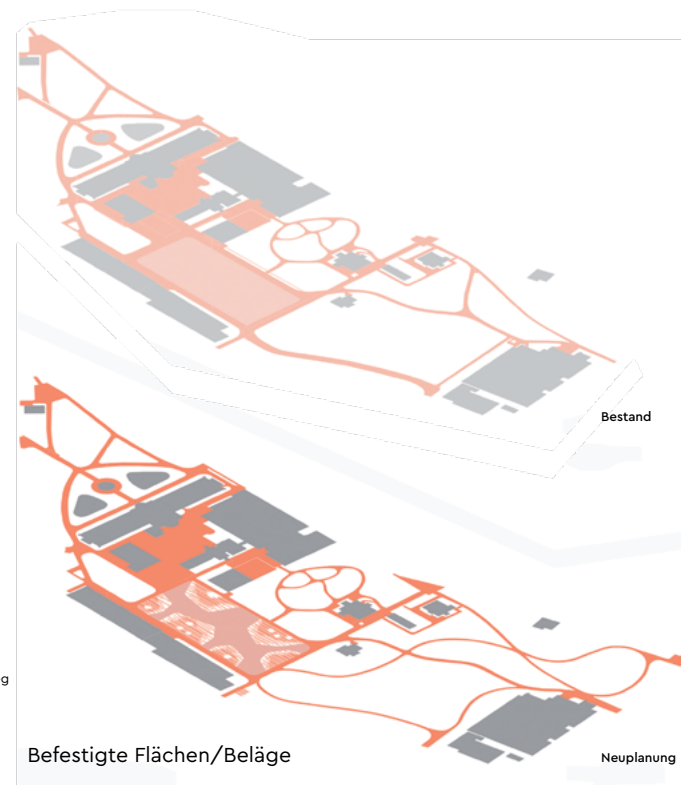
Grünflächen/Vegetation



Bäume



Wegebeziehungen



Befestigte Flächen/Beläge

2. Rundgang



GRIEGER HARZER DVORAK Landschaftsarchitekten PartGmbH, Berlin



hochC Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin



arbos landscape GmbH, Hamburg



GREENBOX LANDSCHAFTSARCHITEKTEN
Partnerschaftsgesellschaft mbH, Köln



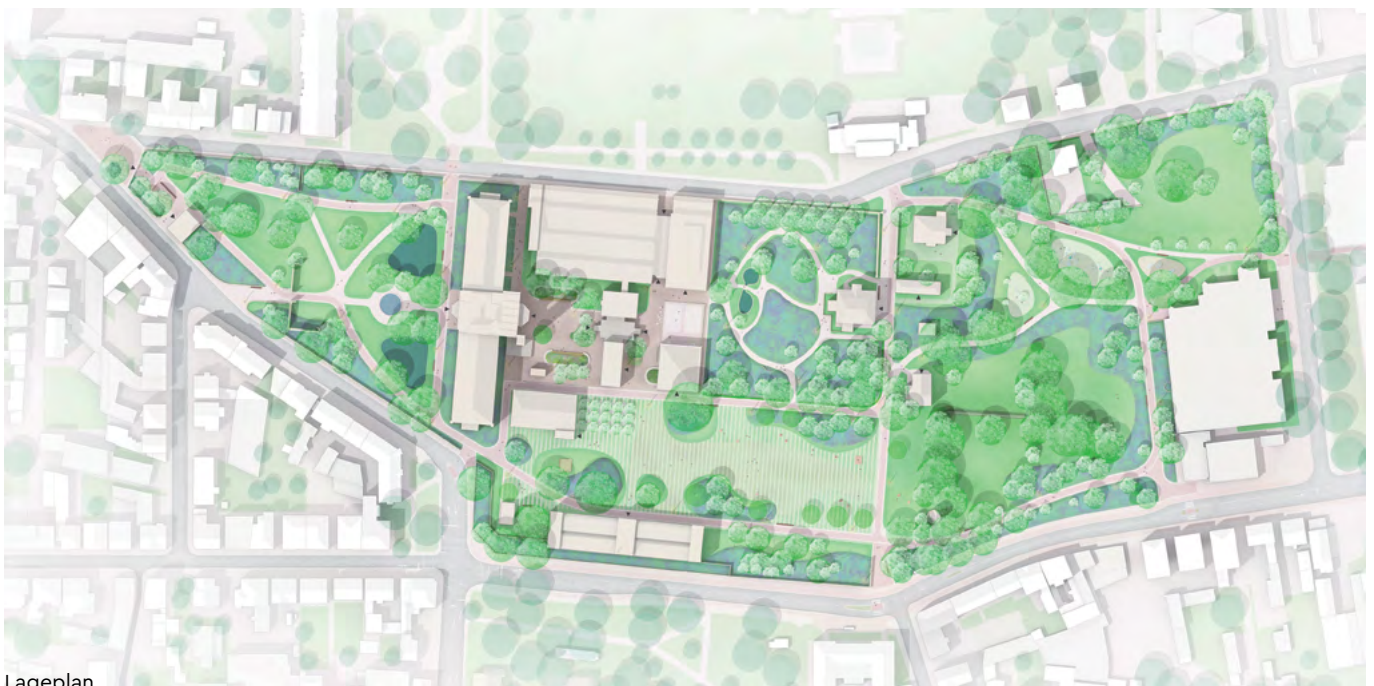
Heuschneider Landschaftsarchitekten
PartG mbB, Rheda-Wiedenbrück



MAN MADE LAND
Bohne Lundqvist Mellier GbR, Berlin



Hackenberg Landschaftsarchitekt, Berlin



Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

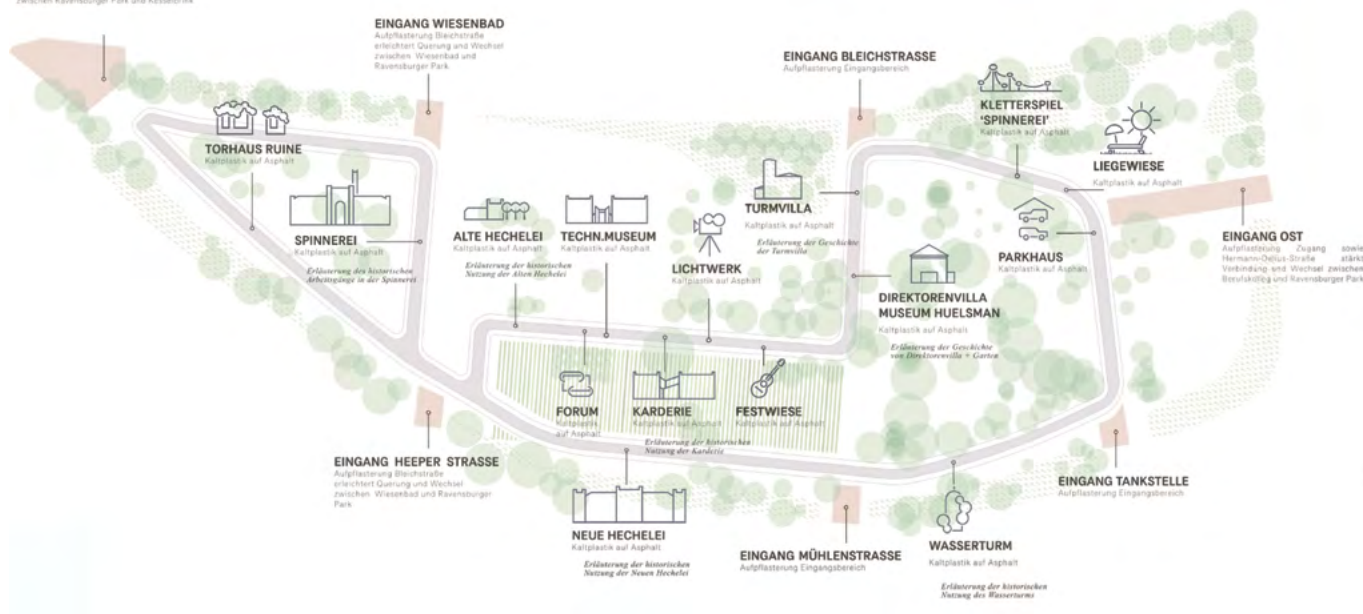
Grundsätzlich gewürdigt wird die Orientierungsqualität des Wegesystems und die Positionierung der vorgesehenen neuen Nutzungen. Die Führung und plakative

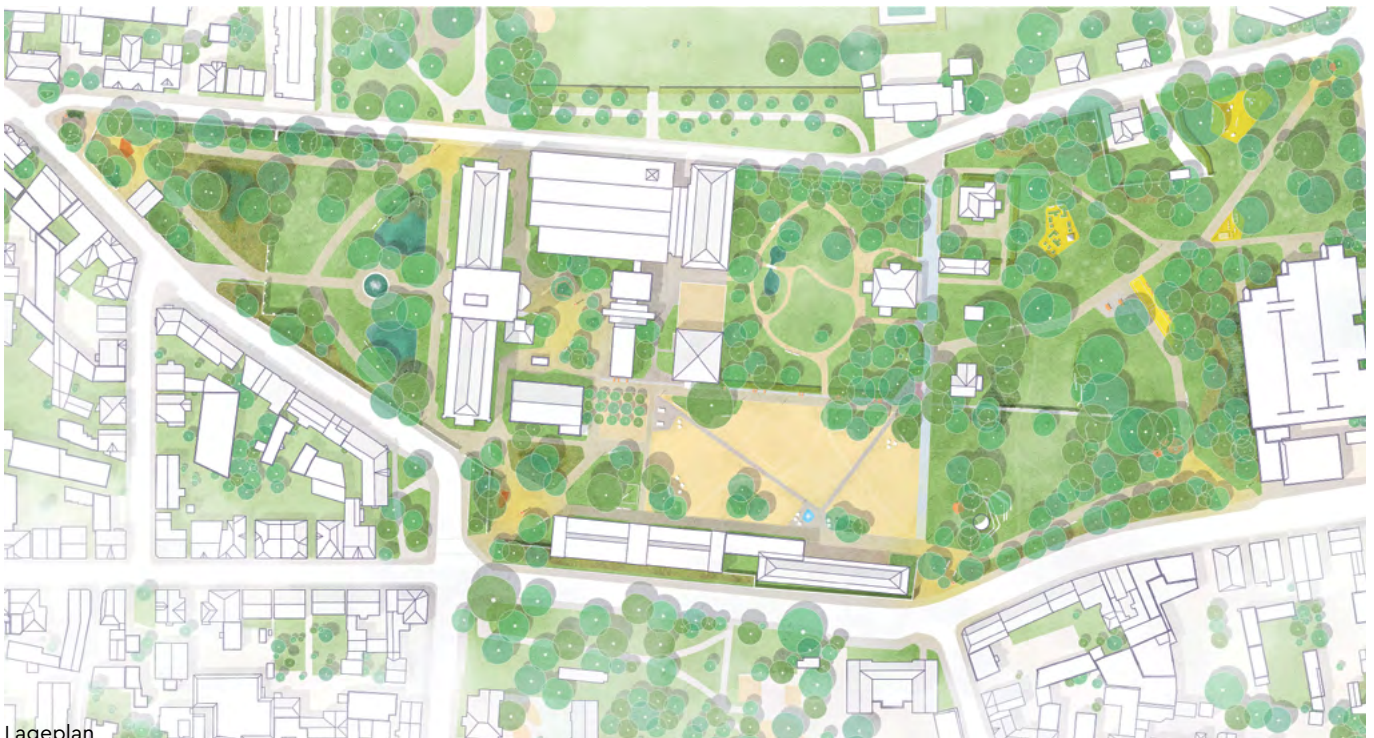
Gestaltung des blau-grauen Asphaltweges wird jedoch als, auch im historischen Kontext des Ortes, vollständig fremdes Element beurteilt.



EINGANG KESSELBRINK

Die Erweiterung der Aufpflasterung über die zukünftig verkehrsberuhigte Bleichstraße erweitert den Vorplatz zu einer besonders einladenden Gasse und stärkt die Verbindung zwischen Ravensburger Park und Kesselbrink



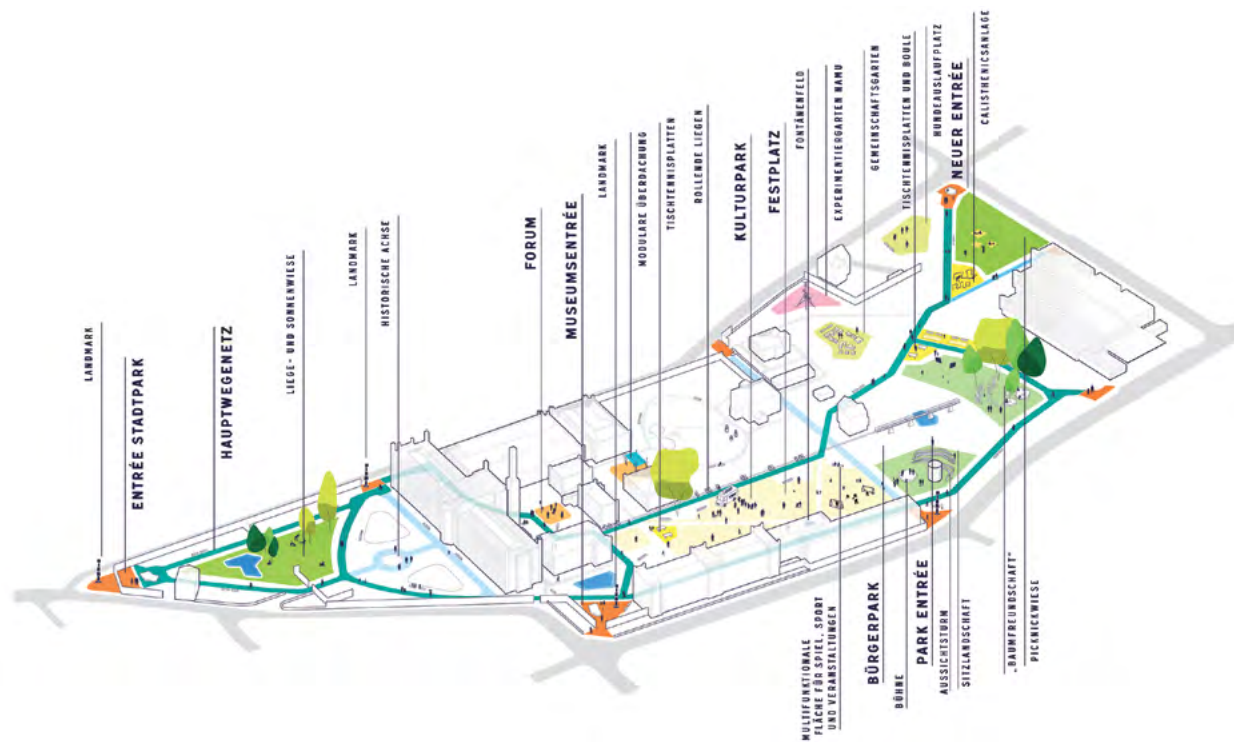


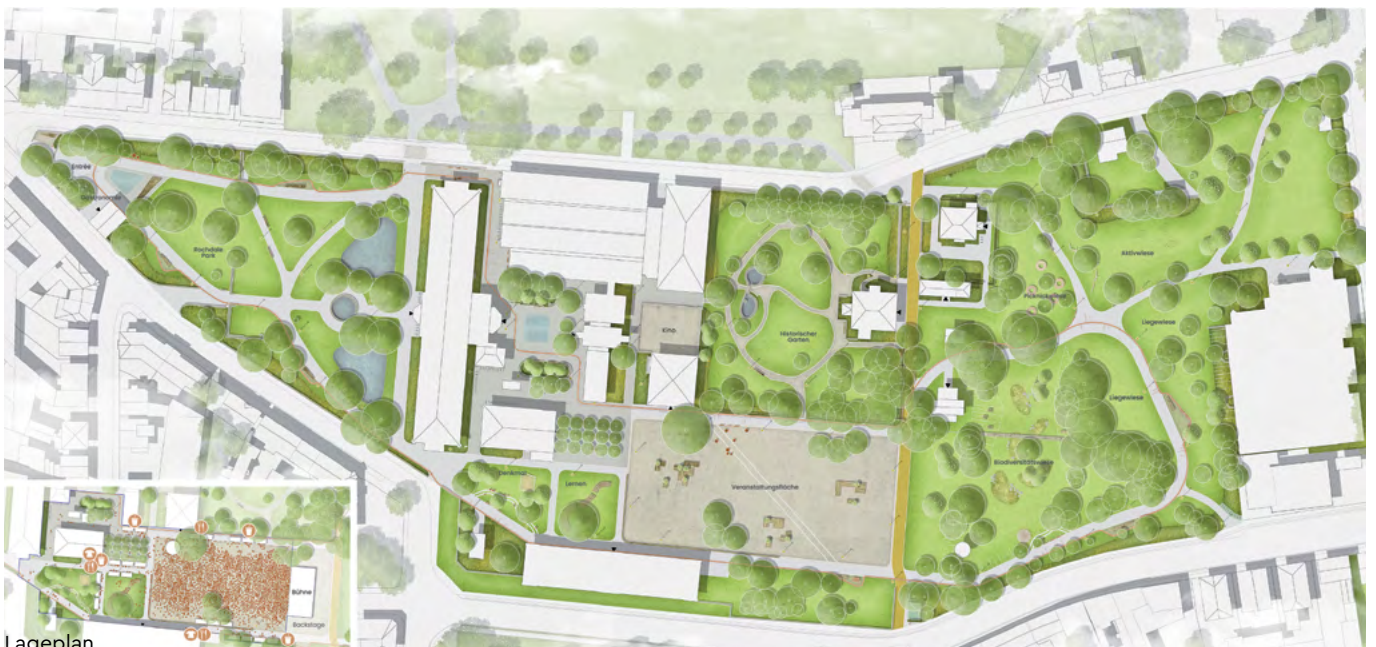
Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

Die „Gewebte Vielfalt“ als übergeordnete Struktur und die Öffnungen zur Nachbarschaft werden grundsätzlich positiv bewertet. Allerdings wird die Kleinteiligkeit der

als eingestreut wahrgenommenen Elemente der Größe und Bedeutung des Parks nicht gerecht.





Beurteilung des Preisgerichts

Der behutsame Umgang mit dem Bestand und die Verknüpfungen mit den angrenzenden Stadträumen werden grundsätzlich gewürdigt. Der Geschichtsloop als

konzeptbestimmendes Element kann sowohl in seinem Verlauf vorwiegend am Parkrand und in der Kleinteiligkeit seiner begleitenden Stationen nicht überzeugen.



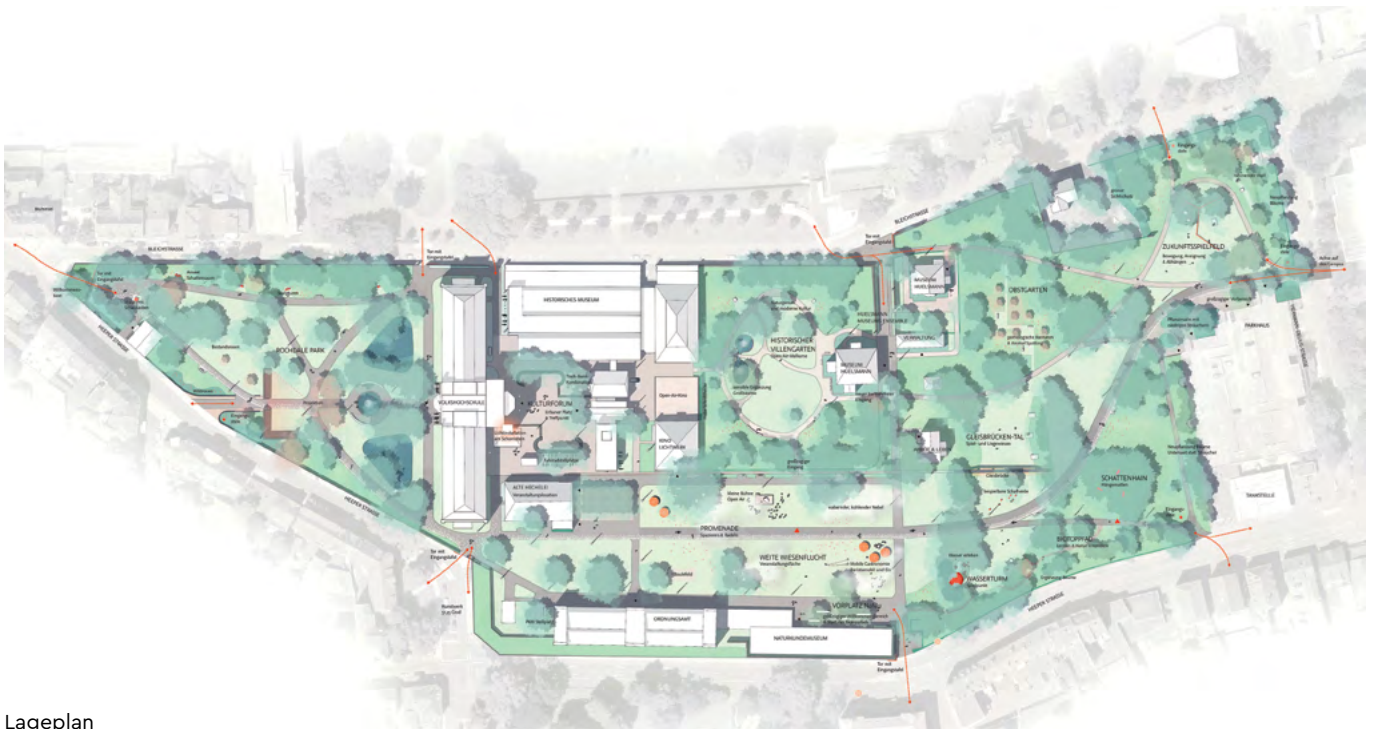


Beurteilung des Preisgerichts

Das Nachzeichnen historischer Spuren an verschiedenen Orten wird positiv bewertet. Wenig überzeugen können die weiterhin starke Abschottung des Parks zum angren-

zenden Stadtraum sowie die neue orthogonale Wegestruktur im Ostteil des Parks.



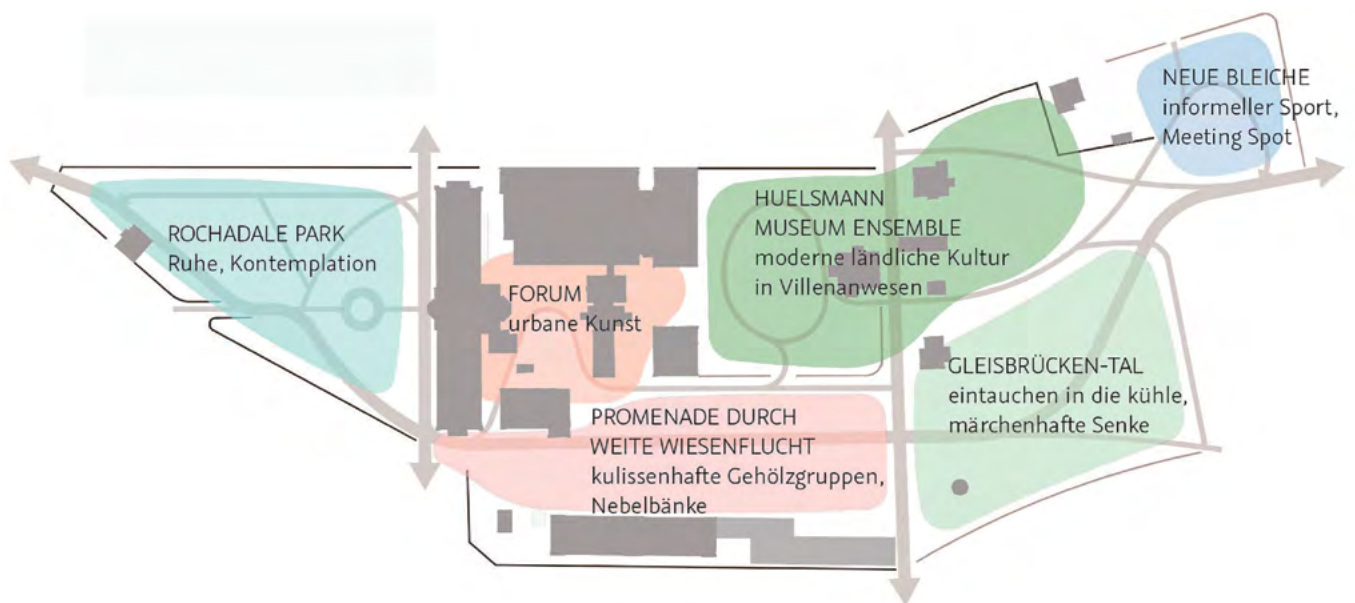


Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

Der Intention einer starken Ost-West-verbindenden Promenade kann grundsätzlich gefolgt werden, allerdings wird deren Lage und gestalterische Ausformulierung kri-

tisch beurteilt. Wenig überzeugen können die additiv wirkenden vorgeschlagenen Nutzungsangebote.





Beurteilung des Preisgerichts

Es wird gewürdigt, dass die Arbeit eine intensive Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung erkennen lässt und handwerklich eine überzeugende Ausarbei-

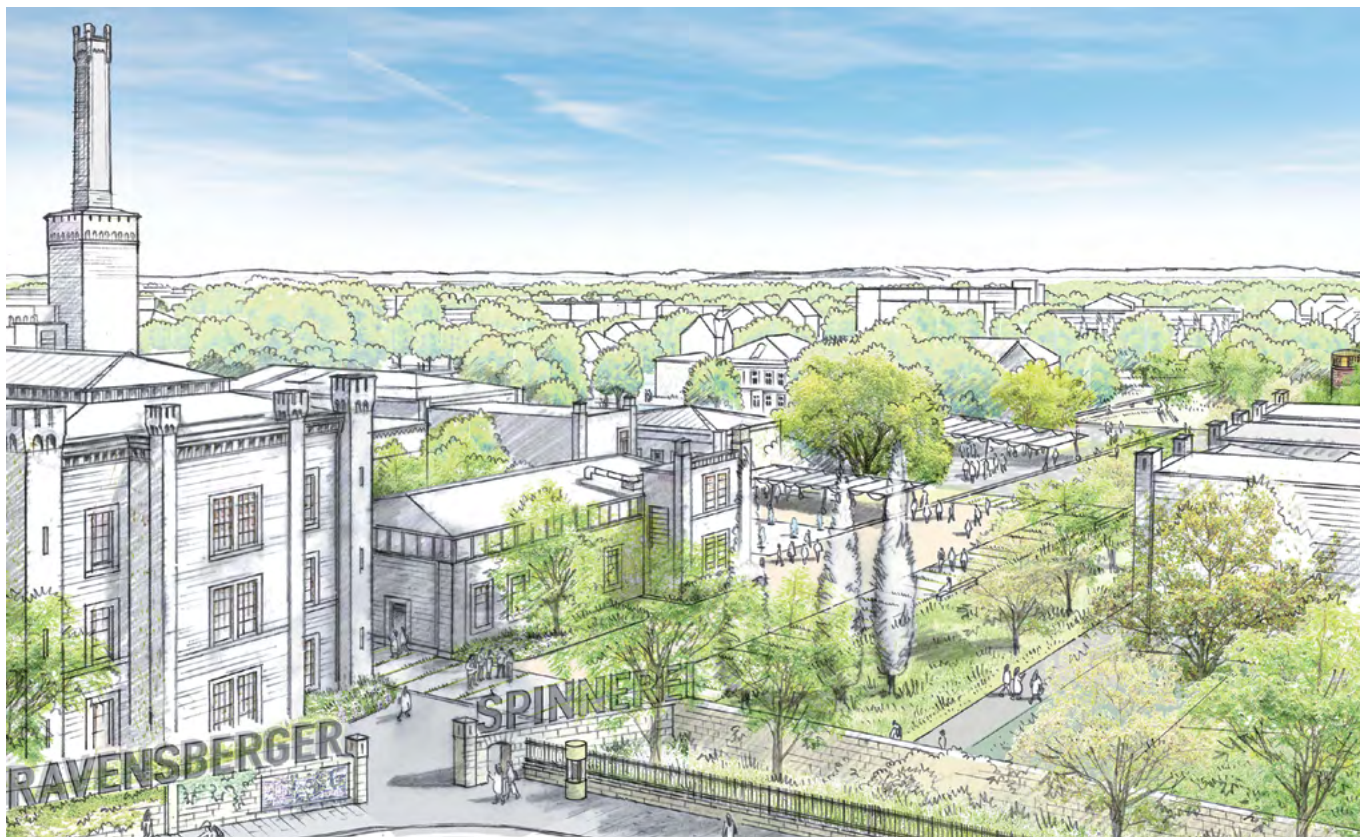
tung zeigt. Die Neuprogrammierung des Parks wirkt mit dem vorgeschlagenen Maßnahmenprogramm jedoch maßstabssprengend und erscheint überinszeniert.



Botanischer Pfad

Die Sammlung typischer Gehölze des 18. Jahrhunderts in den historischen Gärten wird mit Klimabäumen erweitert. Ein Rundgang lädt dazu ein, den Park und seine Geschichte anhand seiner bemerkenswerten Gehölze zu erkunden.





Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

Die Auseinandersetzung mit klimarelevanten Erfordernissen bei der Neugestaltung des Parks wird grundsätzlich gewürdigt. Wenig überzeugen können die aus ei-

nem historischen Grabenverlauf und regionaltypischer Kulturlandschaft abgeleiteten Maßnahmen.

